

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 69.

Dienstag, den 7. September

1875.

Bekanntmachung, die Landtagswahl betreffend.

Nachdem durch Verordnung des Königlichen Hohen Ministerium des Innern, die Veranstaltung neuer Wahlen für die Ständeversammlung betreffend, die Abgabe der Stimmen für diese Wahl auf

den 14. September ds. Js.

festgesetzt worden ist, so werden die Stimmberechtigten des hiesigen städtischen Wahlbezirks unter Hinweis auf die Bestimmung im § 43 des Gesetzes vom 3. December 1868, die Wahlen für den Landtag betreffend, andurch aufgefordert, an dem obgedachten Tage in der Zeit von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr im Rathsessionszimmer persönlich zu erscheinen und die Stimmabgabe durch Stimmzettel zu bewirken.

Hierbei wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Stimmzettel, welche über die Person des zu Wählenden Zweifel übrig lassen sowohl als auch die Stimmzettel, welche die Namen mehrerer Personen oder den Namen einer nicht wählbaren Person enthalten, ungiltig sind.

Schließlich wird noch bemerkt, daß von seiten des unterzeichneten Stadtgemeinderaths Stimmzettel ausgetheilt werden.

Wilsdruff, am 2. September 1875.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 6. September 1875.

Nachdem die Bewohner unserer Stadt vorgestern Abend in der neunten Stunde durch Meldung eines Feuers im Dorfe Lohsen, wofelbst das dem Maurer Günther gehörige Haus nebst Scheune abgebrannt ist, in Aufregung versetzt worden war, ertönte heute früh in der neunten Stunde abermals die Sturmglocke und zeigte uns ein Feuer in unseren Mauern an; es brannte ein Schuppengebäude des Herrn Bädermeister Schirmer auf der Freiburger Straße. Es gelang der Feuerwehr und anderen nicht dazu gehörigen, aber tüchtig eingreifenden Bewohnern der Stadt, das Feuer auf dieses eine Gebäude zu beschränken. Die Entstehung des Brandes ist uns zur Zeit noch unbekannt. Von auswärtigen Spritzen war die Kaufbacher zuerst am Platze, ohne in Thätigkeit zu treten, da das Feuer in der Hauptsache durch unsere jetzt in ausgezeichnetem Zustande befindlichen Spritzen gelöscht war.

Auch unsere Stadt hat sich in diesem Jahre bei der Feier des 2. September wiederholt als rechtes Glied des großen Ganzen gezeigt, sie hat den großen nationalen Festtag würdig gefeiert. Früh in der 6. Stunde fand Reveille seiten des Stadtmusikchors durch die Straßen der Stadt statt; gegen 8 Uhr ordnete sich ein Festzug vor dem Gasthof zum Löwen, an dem sich alle Corporationen mit ihren Fahnen betheiligten und bewegte sich unter feierlichem Glockengeläut an die Kirche, um hier zunächst den auf den Gedenktafeln verzeichneten Söhnen der Stadt und des Amtsbezirks ihren Tribut zu bringen, nach vorausgegangenem Gesang der Gesangsvereine, gedachte Referent in kurzer Rede der gefallenen Opfer von 1870/71, darauf hinweisend, daß auch unsere Stadt das Andenken an ihre treuen Todten am schönsten ehre, wenn sie für die errungene Einheit der deutschen Nation mit Gut und Blut einstehe, wenn sie fest halte zu Kaiser und Reich! Hierauf wurden unter wiederholtem Gesang die Gedenktafeln und das eiserne Kreuz mit Blumen geschmückt, und nun bewegte sich der Festzug unter abermaligem Glockengeleit nach der Stadtschule, in deren geräumigem Saale feierlicher Schilactus stattfand, bestehend in Gesang, Rede und Vorträgen von einzelnen Schülern, die Festrede des Herrn Schuldirektor Bed, fließend und feurig gesprochen, machte auf die zahlreich Versammelten tiefen Eindruck und brausend erscholl darauf „Die Wacht am Rhein“ aus aller Munde. Gegen 10 Uhr kündete vom Rathhausthurm der Choral: „Nun danket alle Gott“ und gegen 11 Uhr fand Concert auf dem Marktplatze statt. Nachmittags fand auf der Schießwiese Kinderfest und Freiconcert statt, bei

welcher Gelegenheit der Herr Schuldirektor Bed abermals Veranlassung fand, den Kindern die hohe Bedeutung des Tages ins Gedächtniß zu rufen; daß es auf dem Festplatze unter der Kinderschaar den ganzen Nachmittag lebhaft herging, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Gegen 8 Uhr Abends brannte der Turnverein zur Verherrlichung des Tages in der Nähe des Festplatzes ein Feuerwerk ab. Nach 8 Uhr versammelten sich verschiedene Corporationen im geschmückten Saale des Gasthofes zum Löwen, der seiten des Wirthes in Verbindung mit dem Militärverein prächtig illuminirt worden war. Auch hier leiteten die Gesangsvereine durch Gesang die Feier ein, worauf Herr Bürgermeister Ficker in der ihm eigenen patriotischen Weise die Festrede hielt, hieran reiheten sich wiederholt Gesänge, namentlich die „Wacht am Rhein“ und ein von Herrn Kaufmann Engelmann besonders für diesen Abend gedichtetes Lied, das außerordentlich gute Aufnahme fand, sowie noch mehrfache Reden und Toaste an, alle sich gipfelnd auf jene großen Tage und die außerordentlichen Errungenschaften durch dieselben. Die Versammlung blieb bis gegen Mitternacht in fröhlichster Stimmung beisammen. Hoffentlich hat die diesjährige Feier des Tages von Sedan auch auf diejenigen eingewirkt, die ihr — nicht allein bei uns, sondern auch anderwärts — noch fern standen, so daß auch sie in Zukunft der großen nationalen Strömung sich anschließen, damit die Feier gerade dieses Tages eine immer allgemeinere werde.

Zwönitz, 1. Sept. Der hiesige Stadtrath hat die Betheiligung an der Sedanfeier mit Bemerkten abgelehnt, daß kein Grund vorliege, diesen Tag zu feiern, daß es eine reine Parteisache sei u. s. w. Noch schrecklicher lautet das Verdammungsurtheil des Herrn Pastor Böcker in Grünhain. In einer kombinierten Sitzung des dortigen Kirchenvorstandes und Gemeinderathes ist die Nationalfeier durch den Obengenannten und seinen Anhang unter Vorwänden von kaum glaublicher Bornirtheit abgelehnt worden. (Dr. Btg.)

Pausa, das so vielfach schon hart betroffene, hat eine erschütternde Sedanfeier zu erleiden gehabt, wie wir sie keinem Orte wünschen. Dem „B. Anz.“ schreibt man darüber von dort: „Die hier beabsichtigte Feier des 2. Septembers ist durch eine gewaltige Naturerscheinung vereitelt worden. Am 1. September Nachmittag gegen 6 Uhr tobte nach einem vereinzelten heftigen Donnerschlage eine Windsbraut über unsere Stadt, daß man hätte denken mögen, es nahe das jüngste Gericht. Das Phänomen, welches in bogenförmiger Bewegung von Westen nach Südosten über und durch die Straßen und Gärten raste, riß Alles mit sich fort, was im Wege war. Ein fürchterlicher Hagel von Dachsteinen, Bretern, Fensterrahmen,

2
Aesten und Balken war das Wert eines Augenblickes. Da, wo das Ungeheuer gehaust, waren die Straßen mit massenhafte Trümmern bedeckt. Eine große Menge Bäume waren wie Strohhalme zerkniet, oder lagen entwirrt da. Fenster waren eingedrückt und sammt den Rahmen zerschmettert, Ziegel- und Schieferdächer sah man abgedeckt, Gartenzäune ausgehoben und weithin geschleudert. Einzelne Häuser sind so schlimm zugerichtet worden, daß sie die Bewohner verlassen mußten, und die Kirche hat so gelitten, daß sich der auf heute beabsichtigte Festgottesdienst entschieden verbot. Das Sedansfestcomité hat, abgesehen davon, daß der Festgottesdienst stattfindet und daß die nach dem Programm bestimmte Morgenmusik durch die nun so übel zugerichteten Straßen der Stadt unangemessen erscheinen würde, besonders in Betracht des Umstandes, daß mehrere Familien durch das Unwetter in einen bedauernswerthen Nothstand versetzt worden sind, die weitere Verfolgung des Programms eingestellt. Mögen die Hartbetroffenen mildthätige Unterstützung finden.

Auf den Fluren des Rittergutes Oberschöna b. Freiberg steht am 10. d. Nachm. 2 Uhr ein nicht uninteressanter Wettkampf bevor. Die Kämpfenden werden sein verschiedene Beaderungswerkzeuge (Pflüge u. Hacken) und die Veranstalter des Probeaderns sind die Vorstände der Landwirtschaftlichen Vereine Bräunsdorf, Konradsdorf, Frankenstein, Freiberg, Kleinschirma, Niederschöna und Deberan. Sie fordern die Besitzer und Erbauer von bewährten Beaderungsinstrumenten auf, zu Stellung solcher mit passendem Vordergestell zur Probe mit dem Bemerkten, daß die Einsendung an die Verwaltung des Rittergutes Oberschöna zu erfolgen hat, und zwar franco und auf Haltestelle Frankenstein, bis 8. September. Die Prüfung soll, bei verschiedener Beschaffenheit und Abdachung des Feldes, auf die durch den Augenschein zu beurtheilende Genauigkeit der Arbeit, sowie durch Messungen auf die Leistungsfähigkeit und das Erforderniß an Zugkraft erfolgen und das Resultat von einer Commission begutachtet werden. Die besten Instrumente wird man durch öffentliche Empfehlung unter Nennung der Aussteller und der Bezugsquellen auszeichnen. Das Unternehmen empfiehlt sich von selbst und dürfte Fachleuten kaum wohl ohne Vortheil sein.

Die denkwürdigste Sedansfeier hat diesmal in Augsburg stattgefunden. Da war zur Feier des 2. September der deutsche Kronprinz und Führer des bayerischen Heeres geladen und sah mit seinem Gefolge, vielen hohen Offizieren, dem General v. d. Tann, dem Kriegsminister v. Mailingen mit dem Bürgermeister und den Vertretern der Stadt an der Festtafel im altberühmten goldenen Saale des Rathhauses. Nach dem ersten Gänge brachte der Kronprinz folgenden Trinkspruch aus: „Meine Herren! Uns alle befeelt heute die eine erhebende Empfindung, daß die Stunde, die uns hier festlich vereinigt, in allen Gauen unseres Vaterlandes in gleicher Weise gefeiert wird; denn sie gilt der Erinnerung an jene unvergeßlichen Zeiten, welche der Geschichte angehören. Was jene Tage bedeuten haben, erfüllt uns mit Dankbarkeit auch denen gegenüber, die so wesentlich zu dem großen, für unser Vaterland bedeutungsreichen Erfolge beigetragen haben, deren nicht zu vergessen, die nicht mehr unter uns weilen. Lassen Sie uns aber jetzt nicht dessen gedenken, was damals in blutiger Stunde errungen wurde, lassen Sie uns lieber das genießen, was im Frieden als Frucht jener Saat entstanden ist und was mir jetzt überall so laut entgegenkömmt: daß der Schlachttag von Sedan gleichzeitig der Geburtstag des wiedererstandenen deutschen Reiches ist. Wenn dieser Gedanke unsere Herzen erheben macht, indem wir erleben durften, was Generationen heiß ersehnten, nämlich das Reich an Kopf und Gliedern neugesaltet wieder aufgerichtet sehen, so ist für Sie hier noch besonders hervorzuheben, daß König Ludwig II. es war, der die Anregung hierzu gegeben hat. Unvergeßlich bleibt daher der Name Ihres Königs in den Geschichtsbüchern verzeichnet. In dieser Gesinnung erhebe ich mein Glas Pfälzer Wein und fordere Sie auf, das Wohl Sr. Majestät des Königs Ludwig zu trinken. Se. Majestät König Ludwig II. lebe hoch!“ Der Jubel aller Anwesenden war außerordentlich. Bürgermeister Fischer sprach in seiner schöner Dankrede die Freude der Augsburger aus, das Gedächtnißfest zur Erinnerung an die Wiedererhebung Deutschlands in Anwesenheit eines erlauchten Führers der deutschen Armee, in Anwesenheit des künftigen deutschen Kaisers feiern zu können, und schloß: Wir wollen geloben, daß wir, was an uns liegt, sorgen werden, daß unser liebes Bayern stets treu halte zum Reiche; wir wollen dies Gelöbniß zum Ausdruck bringen, daß wir als bayerische Männer rufen: Se. Majestät der Kaiser, Se. kaiserliche Hoheit, der Kronprinz des Deutschen Reiches, der siegreiche Führer des bayerischen Heeres, sie leben hoch! hoch! hoch! — Der Kronprinz antwortete, daß ihm die Bescheidenheit verbiete, auf die Worte einzugehen, die ihn gerühmt hätten; „nur das eine“ sagte er, „möchte ich hervorheben, daß jeder gute Deutsche gleichzeitig seinem engeren Vaterlande dienen und doch seine besten Kräfte dem Reiche widmen kann. In dieser Gesinnung geht Ihr König voran, dem erhabenen Beispiele des Kaisers folgend.“

Berlin, 28. August. Gestern sind die ersten Fünfzig-Pfennig-Stücke (= 1/2 Mk.) in den Verkehr gegeben worden. Dieselben sind außerordentlich klein, nämlich wenig größer als die in Nickel ausgeprägten Stücke von 5 Pfg. Wenn man diese Münzen neben einander sieht, kann man sich einer gewissen Befürchtung nicht entschlagen, daß, wenn die Münzen nicht bei vollem Tageslicht genau angesehen werden, im Verkehr leicht Verwechslungen stattfinden können. Von den ausgeprägten Nickelmünzen unterscheiden sich diese

Fünfzig-Pfennig-Stücke ebenso wie die schon im Verkehr befindlichen Markstücke durch einen gekerbten Rand, während die Nickelstücke bekanntlich ganz glatten Rand haben.

In Berlin ist man mit den Vorarbeiten für die am 1. Decbr. stattfindende Volks- und Gewerbeausstellung schon vollauf beschäftigt, da dieselben durchaus nicht so unerheblich sind, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte. Die Gesamtzahl der zu druckenden Zählarten beläuft sich auf etwa 52,700,000 Stück. Alle diese Exemplare müssen geschnitten, gezählt, hundertweise zusammengepackt und mit einem farbigen Papierstreifen umklebt, darauf wieder in größere Pakete verpackt und in etwa 5000 Kisten versandfertig gemacht werden. Die Absendung an die einzelnen Regierungsbezirke muß am 16. Octbr. erfolgt sein. Die Unkosten sind zusammen auf 570,000 Mark veranschlagt.

Wie die „Vollständig.“ aus Berlin berichtet, haben dort viele Arbeiterentlassenen in den letzten Wochen besonders in den Maschinenfabriken stattgefunden. So hat kürzlich die Wöhlert'sche Fabrik 150 Arbeiter entlassen, angeblich weil magistrathliche Curatorium der städtischen Wasserwerke der Fabrik, obwohl sie in der ausgeschriebenen Submission auf die Maschinen der neuen Wasserwerke bei Weitem der Mindestfordernde gewesen, den Zuschlag der beträchtlichen Arbeit nicht erteilt, sondern solchen einer auswärtigen Fabrik zugewandt habe.

Berlin. Zum deutschen Septemberfeste brachte die „Prov.-Corr.“ einen Leitartikel, dessen Schlusssatzes folgendermaßen lautet: „Ruhm und Macht, Einigkeit der deutschen Fürsten und Volksstämme; das sind die Früchte, die das Vaterland aus schweren Kämpfen und Prüfungen geerntet hat. Durch die Sedansfeier soll das Andenken an die Ereignisse und an die Kräfte, denen die Nation diese Güter zu danken hat, für die gegenwärtigen und die kommenden Geschlechter lebendig erhalten werden. Gegen ein Nationalfest von so tiefer und so edler Bedeutung hat kein Einspruch Berechtigung. Vielmehr schafft dasselbe einen Boden, auf dem alle wahren Vaterlandsfreunde ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses und der Parteistellung sich in weisevoller Stimmung die Hand bieten können, verbunden durch die danbare Erinnerung an die Vergangenheit und durch das ernste Gelöbniß, auch in Zukunft für die Selbstständigkeit und Einheit mit aller Kraft und aller Hingebung einzustehen zu wollen.“

München. Am 30. August eröffnete der Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften seine Beratungen. Der von dem derzeitigen Genossenschaftsanwalt Schulze-Delisch verfaßte, 114 Seiten starke und viele statistische Mittheilungen enthaltende Jahresbericht für 1874 über die auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften constatirt auch im verfloffenen Jahre, trotz vieler entgegenstehender Hindernisse, einen nicht unbedeutenden Fortschritt in der Ausbreitung der Genossenschaften und führt 2639 Vorschubvereine, 600 Genossenschaften in einzelnen Gewerbezweigen, 1089 Consumvereine und 55 Baugenossenschaften, im Ganzen 4383 Genossenschaften pro 1874 auf, während pro 1873 bloß 2409 Vorschubvereine, 505 Genossenschaften, 973 Consumvereine und 49 Baugenossenschaften, in Summa 3936 aufgeführt waren. Die Summe der Mitglieder in den deutschen Genossenschaften wird in dem Bericht gegenwärtig auf 1,350,000, die der gemachten Geschäfte auf mindestens 2400 Mill. Mark, der angesammelten eigenen Capitalien in Geschäftsanteilen und Reserven auf 150—169 Mill. Mark und der Betrag der ihnen zum Betriebe anvertrauten fremden Gelder auf 345—354 Mill. Mark angeschlagen. Der erste Vorsitzende Rizze aus Rübniß, erwähnte, daß nunmehr seit Gründung des ersten Vereins (Vorschubverein in Delisch) 25 Jahre verfloßen seien, und brachte auf den Gründer desselben, Dr. Schulze, der am 30. August seinen 67. Geburtstag feierte, ein dreimaliges Hoch aus. Es erfolgte sodann die Berathung über die Anträge verschiedener Consumvereine.

Zur Landtagswahl.

(Eingefandt.)

Bei der am 14. d. M. bevorstehenden Landtagswahl wird es sich im hiesigen städtischen Wahlbezirk soviel bis jetzt verlautet nur um 2 Candidaten handeln. Von der Landesversammlung der liberalen Partei ist bereits vor einigen Monaten der Stadtrath Adv. Blüher in Freiberg für unseren Wahlbezirk aufgestellt worden, welcher bei seinem bekannten ehrenhaften Charakter in Freiberg ziemlich allgemein gewählt werden dürfte, um so mehr, als ihm kein Freiburger Gegen-candidat gegenüber steht.

In neuerer Zeit verlautet nun, daß von Seiten der neugebildeten conservativen Partei, in deren Vorstände sich unter Anderen auch die ultraconservativen Herren v. Erdmannsdorf und v. Zehmen befinden, Herr Oberforstath Judeich in Tharandt für unseren Wahlbezirk aufgestellt worden sein soll. Zwar ist auch dieser Candidat ein ehrenwerther Charakter, und genießt derselbe auch einen nicht unbedeutenden Ruf als Lehrer der Forstwissenschaft. Dagegen möchte zu bezweifeln sein, daß derselbe in seiner Eigenschaft als Staatsdiener sich zum Volksvertreter auf dem Landtage eignet. Die Herren Staatsbeamten stehen der Staatsregierung, wenn sie sich über die Zustände des Landes unterrichten will, außerhalb des Landtags stets zur Verfügung, und bedarf es daher hierzu nicht eines Mandats als Landtagsabgeordneter. Das Urtheil eines Staatsdieners über die Zustände des Landes wird auf dem Landtage stets ein mehr oder weniger unfreies sein.

Der Candidat der liberalen Partei, Stadtrath Adv. Blüher, erfreut sich seit einer langen Reihe von Jahren eines sehr großen Vertrauens seiner Mitbürger, da sie ihn vor seiner Wahl zum unbefol deten Stadtrathe viele Jahre hindurch zum Stadtverordneten-Vorsitzer wählten. Derselbe dürfte daher eine geeignete Persönlichkeit als unser Vertreter auf dem Landtage sein.

(Eingefandt.)

Die Ergänzungswahl zum Landtag betreffend.

Auch der ländlichen Bevölkerung vom Wilsdruffer Gerichtsamt steht für den 14. d. M. eine Ergänzungswahl zum Landtag bevor. Nun ist aber dieser Bezirk in der Lage, einen Mann zu besitzen, der schon 25 Jahre lang mit außergewöhnlichem Geschick und besonderer Thätigkeit seinem Bezirk als Landtagsabgeordneter vorgestanden hat; der sowohl in den niederen als höchsten Kreisen ein allgemeines Vertrauen genießt. Wenn nun unser Bezirk wieder zu wählen hat, so kann er wohl nicht umhin, als diesen seinen bisherigen Vertreter aufs Neue zu wählen. Gehe also jeder Wahlberechtigte unseres Bezirks den 14. d. M. zur Wahlurne und gebe dem 25 Jahre lang bewährten Landtagsabgeordneten Herrn Rittergutsbesitzer **Dehmichen-Choren** seine Stimme.

Vermischtes.

In Meerane fiel am 2. September beim Abbruch des vor dem Mittelbaue des neuen Schulhauses befindlichen Gerätes durch unvorsichtiges Gebahren zweier Maurer eine Rüsttange herab auf die Straße, welche ein dortstehendes 12jähriges Mädchen so unglücklich auf den Kopf traf, daß dadurch die Hirnschale zerschmettert wurde und das arme Kind noch im Laufe des Tages starb. Die beiden Maurer wurden verhaftet.

In Florenz hat sich ein „Verein gegen das Fluchen und die unsauberen Redensarten“ gebildet. Dem Ausschusse gehören Giuseppe Capponi und andere hervorragende Florentiner an.

Die Größe Londons. London umschließt nach den neuesten statistischen Erhebungen innerhalb eines Halbmessers von 15 engl. Min. von Charing-Cross an 700 engl. Qu.-Min. und enthält in diesem Reichthum 4,000,000 Menschen. Es giebt dort mehr Katholiken als in Rom, mehr Schotten als in Edinburgh, mehr Irländer als in Dublin und mehr Juden als in Palästina. Der Hafen sieht täglich 1000 Schiffe mit 9000 Matrosen; alle 5 Min. wird ein Mensch geboren und alle 8 Min. stirbt ein Mensch. Durchschnittlich werden in jedem Jahre 28 engl. Min. neue Straßen gebaut und 9000 Häuser errichtet. Das Postamt liefert jährlich an 238,000,000 Briefe ab. In den Polizeiregistern figuriren 120,000 Gewohnheitsverbrecher, die sich in jedem Jahre noch vermehren; mehr als 1/3 aller Verbrechen von ganz England wird in London begangen. Die Wirthshäuser würden, nebeneinander gestellt, eine Länge von 73 englischen Meilen einnehmen.

* Zwei Kinder mädchen in Nürnberg jahren mit ihren Wägeln, in jedem ein blutjunges Kindlein, zur Haller Wiese. Die Kinder schlafen so hübsch und dort kommen gerade zwei junge Herren, sogar solche in zweierlei Tuch, warum sollen sie nicht mit ihnen plaudern? Sie lassen die Wagen stehen und plaudern und kommen immer tiefer in die Wege und in die Gebüsche hinein und nach einer Stunde oder so etwas auch wieder heraus und fahren die Kleinen lustig plaudernd heim, die eine in diese Gasse, die andere in die andere Gasse. Die Mütter warten schon und in beiden Häusern spielen sich genau dieselben Austritte ab. Endlich, endlich! rufen die Mütter in beiden Gassen und stürzen auf ihren Liebling zu. In beiden Häusern ein furchtharer Schrei: was ist das? das ist ja gar nicht mein Kind! — Warum nicht gar? — Ja, wahrhaftig! Die beiden Mädchen sind wie vom Donner gerührt, aber keines weiß, wie das zugegangen ist. Die Leute sammeln sich schon, da kommt ein alter braver Bürgermann und sagt zu der Mutter: Madame, beruhigen Sie sich. Das ist allerdings nicht Ihr Kind, aber ich weiß, wo es ist und es wird sogleich da sein. Ich habe den leichtsinnigen Mädchen einen Denktettel anhängen müssen. Sie kam n auf die Haller Wiese und ließen die Wägeln stehen und spazierten weit fort mit ihren Galans, da hab' ich die Kinder vertauscht, sie habens gar nicht bemerkt und ich bin ihnen auf dem Heimweg nachgegangen. — Der Tabak war stark, aber die Freude noch größer; denn in 10 Minuten hatte jede Mutter das rechte Kind. Und die Mädchen? Sie haben ihre Galans abgedankt, so lange Manöver ist.

Ein bequemes und gutes Bienensutter bringt die neueste Acker- und Gartenbau-Zeitung aus Milwaukee: 2 Pfd. Futzucker, 1 1/2 Liter Wasser und 1/4 bester Essig (versteht sich ohne Schwefelsäure) werden so lange mit einander gekocht, bis das Ganze eine dunkelgelbe Farbe annimmt, dann auf eine mit Fett bestrichene Platte gegossen und beim Erkalten in Streifen geschnitten, die man in die Bienenstöcke bringt. Sollte es beim Erkalten krystallisiren, so ist das ein Zeichen, daß es nicht genug gekocht ist und man muß es deshalb in die Pfanne mit sehr wenig Wasser zurückbringen und von Neuem kochen.

Allenburg, ein Städtchen von circa 2600 Einwohner in der Provinz Preußen, ist am 18. August von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht worden, welche in wenigen Stunden 41 Häuser mit allem Zubehör und 7 Speicher in Asche gelegt hat. Die materiellen Schäden lassen sich zur Zeit noch nicht übersehen, dürften aber an 900,000 Mark wohl hinanreichen.

Den größten Hammer in der Welt führt Krupp in Essen. Sein neuester Stahlhammer arbeitet 100 Tonnen (2000 Ctr.) Stahlmasse auf einmal zusammen. Mit dem bisher benutzten Hammer konnten nur 50 Tonnen Stahl bewältigt werden.

Pferdverkauf.

Ein brauner Wallache, 9 Jahre alt, steht zu verkaufen. Zu erfragen beim Sattlermeister Arnhold in Köhrsdorf.

Fertige und angefangene Stickerien

in den neuesten Mustern, Canevas und Wolle, sowie Stickmuster zum Ausleihen empfiehlt aufs billigste Marie Müller, wohnhaft beim Herrn Bäckermeister Emmrich am Markt.

Alle Schriftmalereien

werden billig und sauber gefertigt Zellaerstraße 20.

Ein Hund

ist zugelaufen und gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abzuholen in der Brauerei zu Wilsdruff.

Gefunden

wurde vor einigen Wochen von Sachsdorf nach Köhrsdorf eine ganz neue Pferdebedeckung. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbe in Empfang nehmen beim Fleischermeister Lindner i. Köhrsdorf.

Verloren

wurde am 3. d. M. auf dem Wege vom Kappelsberge bei Kesselsdorf bis Grumbach No. 89 ein sächsischer Zehnthalerschein. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen 1 Thlr. Belohnung abzugeben beim Handarbeiter A. Sobe in Grumbach No. 89.

Logisvermietung.

Ein Logis in 1. Etage steht zu vermieten und zum 1. October zu beziehen beim Bäckermeister Richter in Wilsdruff.

Omnibus-Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden vom 27. März 1875 an.

Abfahrt von Wilsdruff:

Täglich früh 6 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus z. Sächs. Hof, Breitestr. Nr. 2

Sonn- und Festtags früh 6 1/2 u. Abends 6 Uhr,

Wochentags früh 6 1/2 Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

à Billet 1 Mark. K. A. Herrmann.

Feine einspännige Roll- und Schnell-Fahren werden bei Tag und bei Nacht pünktlich und billig ausgeführt. D. D.

Allen Kranken

wird guter Rath und wenn möglich sichere Hilfe ertheilt im Schweizer Dampfbade zu Friedeburg bei Freiberg.

C Reibestein.

(H. 3376bb)

Besitzer.

Chiffon

zu Negligésachen etc.

3/4 breit, IV Meter 44, Elle 25 Pfg.,

3/4 " III " 53, " 30 "

3/4 " II " 60, " 34 "

3/4 " I " 70, " 40 "

Bei Abnahme geschlossener Stücke

Dowlas

(Baumwollenstoff mit Leinenappretur)

3/4 breit, Meter 44, Elle 25 Pfg.,

3/4 " III " 53, " 30 "

3/4 " II " 70, " 40 "

3/4 " I " 80, " 45 "

Bei Abnahme geschlossener Stücke

Robert Bernhardt

Dresden,

23 Freiburger Platz 23.

4 Landtagswahl.

Die bevorstehende Neuwahl eines Landtagsabgeordneten für den 17. ländlichen Wahlkreis, veranlaßte die Unterzeichneten, über die Wahl eines solchen in Berathung zu treten.

Dieselben sind nach reiflicher Ueberlegung zu dem Entschlusse gekommen, den Wählern des 17. Wahlkreises

Herrn Rittergutsbesitzer Leutritz

auf Deutschenbora

als Landtagsabgeordneten vorzuschlagen.

Herr Leutritz ist durch sein uneigennütziges, erfolgreiches Wirken im Interesse der Landwirthschaft in unserm Wahlkreis derart bekannt, daß es einer besonderen Hervorhebung seiner vielen Verdienste nicht bedarf.

Er ist ferner ein Mann von ehrenhaftestem Charakter, welcher die Begabung besitzt, die Interessen unsers Wahlkreises im Landtage mit Erfolg zu vertreten.

Wir glauben im vollen Einverständnis mit unsern Mitwählern zu handeln, wenn wir Herrn Leutritz als Landtagsabgeordneten für den 17. ländlichen Wahlkreis in Vorschlag bringen.

Raumann	in Neufkirchen,	Gemeindevorstand,
Kippe	in Blankenbein,	"
Winterlich	in Obergruna,	"
Moisch	in Reinsberg,	"
Melzer	in Augustusberg,	"
Poetsch	in Obereula,	"
Flopner	in Niedereula,	"
Dachsel	in Rhösa,	"
Bochmann	in Deutschenbora,	"
Heide	in Alt-Tanneberg,	"
Kreyschmar	in Hirschfeld,	"
Tamm	in Groitzsch,	"
Bretschneider	in Limbach,	"
Kirchner	in Birkenhain,	"
Rüdiger	in Helbigsdorf,	"
Klingner	in Herzogswalde,	"
Ludwig	in Grumbach,	"
Pfugner	in Kesselsdorf,	"

Günther	in Untersdorf,	Gemeindevorstand,
Denker	in Roisch,	"
Lommasch	in Steinbach,	"
Mehnert	in Hühndorf,	"
Hillig	in Sachsborn,	"
Irmer	in Röhrsdorf,	"
Mülker	in Sora,	"
Philipp	in Lampersdorf,	"
Heinzke	in Lohen,	"
Franke	in Rothschönberg,	"
Poetsch	in Elgersdorf,	"
Grünberg	in Bieberstein,	"
Schilde	in Hohentanne,	"
Fischer	in Breitenbach,	"
Thiele	in Zella,	"
Fischer	in Gruna,	"
Arnhold	in Wendischbora	"

Mehl-Niederlage der Hofmühle Plauen (T. Bienert)

bei Gustav Adam
in Wilsdruff.

Hall'sche Schleifsteine

empfehlen billigt F. Thomas & Sohn.
Wilsdruff.

Apfelschälmaschinen und Apfelstecher

zu billigsten Preisen empfehlen F. Thomas & Sohn.
Wilsdruff.

Ein Zughund

steht zu verkaufen beim Obstpachter Schröter in Sachsborn.

Heute Vormittag 10 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben hoch erfreut.

Vereinigte Sandsteinbrüche zu Oberkirchleithe bei Königstein, am 4. September 1875.

Alfred Leuckart, Geschäftsführer,
Bertha Leuckart, geb. Vogel.

Gewerbeverein.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.



Sonntag den 12. September

Guter Montag
im Gasthose zu Grumbach,
wozu ergebenst einladet E. Engelmann.

Sonntag, den 12. September:

Guter Montag
in Tanneberg,
wozu freundlichst einladet E. Eiselt.
NB. Besondere Einladung findet nicht statt.

2 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher mir einen Pflaumendieb bringt, oder so anzeigt, daß ich gerichtliche Anzeige machen kann.

W. Kießig.

Dank.

Für die vielfachen Beweise der herzlichsten Theilnahme beim Tode und am Begräbnistage unserer kleinen Bertha, sprechen wir hierdurch den wärmsten Dank aus.

Wilsdruff. August Richter u. Familie.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 3. September.

Eine Kanne Butter 2 Mark 80 Pf. bis 2 Mark 90 Pf.
Zerfel wurden eingebracht 135 Stück u. verkauft à Paar 18 Mark — Pf. bis 30 Mark — Pf.